



Wolfgang Kürzinger (vorne) erklärte auf dem Versuchsfeld den Anbau von Erbsen zur Futtereweiß-Gewinnung.

FOTOS: JÜRGEN BRANDT

Mehr Vielfalt auf dem Feld

EXKURSION Bei einem Termin auf dem Hof von Stadtrat und Landwirt Wolfgang Kürzinger ging es um naturgerechte Landwirtschaft.

WALDMÜNCHEN/PROSDORF. Zu einer Exkursion zum Thema Artenvielfalt in der Landwirtschaft hatte der Kreisvorsitzende der Freien Wähler Hans Kraus auf den Hof von Stadtrat und Landwirt Wolfgang Kürzinger nach Prosdorf eingeladen. Der Einladung waren viele interessierte Bürger und Landwirte der Region gefolgt.

Kraus stellte in seiner Begrüßung der Gäste das Ziel der Veranstaltung vor. An Praxisbeispielen sollte aufgezeigt werden, dass eine naturgerechte Landbewirtschaftung auch ohne zusätzliche gesetzliche Forderungen gelingen könne. Auf dem Hof von Landwirt Wolfgang Kürzinger seien bereits viele der Maßnahmen, die im Volksbegehren gefordert wurden, umgesetzt.

Seit zehn Jahren läuft das Projekt „Ein gutes Stück Bayern“ mit dem Ziel von Schutz und Pflege der Bayerischen Kulturlandschaft. Gentechnik-Freiheit seit 2010 und Verbot von Glyphosat bei der Futtererzeugung sind Standard. Wolfgang Kürzinger hat sich, wie auch



Viele interessierte Bürger und Landwirte informierten sich.

mehr als 50 weitere Landwirte, diesem Projekt angeschlossen. In Kooperation mit der Privatmolkerei Bechtel aus Schwarzenfeld und Lidl wird hier die Milcherzeugung unter ökologischen und tierschutzgerechten Bedingungen betrieben.

Eiweiß aus heimischem Anbau

Im Gegenzug zur erzeugten Milch werden auf dem Bauernhof nach einem streng kontrollierten Punktesystem Blühflächen geschaffen und auf einem Versuchsfeld Erbsen und Mais angebaut, um so möglichst eine heimische Eiweißherzeugung für das Futter zu erreichen. Für Wolfgang Kürzinger sind die Freiwilligkeit der Maßnahmen und

finanzielle Anreize wichtig. Der Bauer müsse hinter den Maßnahmen stehen.

Viele Anregungen und Hinweise, aber auch Kritik gab es in der Diskussion um weitere Vorgehensweisen. Die Bundesregierung sei gefordert, nicht nur Vorgaben zu machen, sondern auch die Nöte der Landwirte zu berücksichtigen. Das Einkommen der Landwirte müsse gewährleistet bleiben. Ökologische Vielfalt könne Verlust von Anbauflächen und Einkommenseinbußen bedeuten. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte bewegten sich nicht, was für die bäuerliche Landwirtschaft das Aus bedeuten könne. Ein Umdenken sei aber auch bei der Bevölkerung wichtig. Auch

GUT ZU WISSEN

Versuchsfelder: Erbsen werden auf einer ökologischen Förderungsfläche im Wechsel mit Mais und Getreide als Futter für Kühe angebaut, eingerahmt von Blühflächen, die über den Winter stehenbleiben.

Initiative: „Fridays for future“ bietet sich an, das Interesse der Kinder für die Umwelt zu aktivieren. Gemeinderat Hans Laumer wird zum Beispiel Exkursionen zu verschiedenen Blühwiesen anbieten.

wenn in letzter Zeit viele Maßnahmen in privaten Gärten und kommunalen Flächen getroffen wurden, sei beispielsweise die Akzeptanz bei Unterlassen von häufigen Mahden bei vielen Bürgern noch nicht vorhanden.

Eine Aufgabe für alle Bürger

Positive Beispiele führte Hans Laumer, Gemeinderat aus Zandt, an. Unter dem Logo „Blühende Gemeinde Zandt“ konnten hier bereits zahlreiche, auch größere Blühflächen geschaffen werden. In den vergangenen Jahren sei die Vielfalt an Pflanzen und Insekten verloren gegangen – diese wiederherzustellen sei aber nicht nur Aufgabe der Landwirte, sondern aller Bürger. (wbr)